JAPAN Newsletter

ECOS GmbH
Westerbreite 7 · 49084 Osnabrück · Germany
Tel 0541 911 909-90 · Fax 0541 911 909-99
info@ecos.eu
www.ecos.eu

Ausgabe 5/2026



Foto: Wilhelm Meemken

INHALT

Editorial

Wirtschafts-News

- IWF: Indien und Großbritannien dürften Japan 2027 wirtschaftlich überholen
- Hitachi, Tokyo Gas und Partner entwickeln Rechenzentren mit eigener Stromversorgung
- Japan wird Partnerland der Hannover Messe 2028
- Japan zum vierten Mal in Folge zum beliebtesten Reiseland der Welt gewählt

Umwelt-News

- RWE und Kawasaki starten Europas größten Test mit wasserstofffähiger Gasturbine
- Neue Demonstrationsprojekte für regionale Wasserstoff-Lieferketten in Muroran, Yamanashi und Amagasaki
- Kawasaki Heavy Industries baut Japans größte Anlage zur Wasserstoff-verflüssigung
- Weltpremiere: Schiff fährt mit reinem Wasserstoffmotor
- Kawasaki Heavy Industries senkt Stickoxide bei Wasserstoff-Flugzeugtriebwerken um 90 Prozent
- Osaka Gas und Mitsubishi Heavy Industries testen Handelssystem für Clean-Fuel-Zertifikate
- Ausbau der Offshore-Windenergie stockt
- Panasonic zieht Massenproduktion von Perowskit-Solarglas auf 2029 vor
- Perowskit-Solarzellen an Lärmschutzwänden: Pilotprojekt an einer Mautstraße in Aichi
- Stillgelegte Golfplätze als letzte Reserve für große Solarparks
- Recycling von Solarmodulen: Meldepflicht ab 50 Tonnen geplant
- Investitionen in Anlagen in die Wiederverwertung wichtiger Mineralien und Kunststoffe sollen ab 2027 vom METI gefördert werden
- Bürgschaften und Zinszuschüsse für die Wiederverwertung wichtiger Mineralien und Kunststoffe – Umweltministerium will Investitionen in Anlagen fördern
- Takasaki macht aus Schulessen-Resten Kompost und Strom
- Biogas aus Rindermist: Erste Trockenfermentationsanlage nach deutschem Verfahren in Japan
- Chemisches Recycling von Polyurethanschaum: Evonik-Technologie soll in Japan kommerzialisiert werden

Rückblick

- EU-Japan-Centre Webinar „EU-Japan Cooperation in Green Steel“, 01.10.2026
- Awa-Odori aus Tokushima beim Empfang zum Tag der Deutschen Einheit, 05.10.2026, Tokio
- „Hydrogen Regions in Germany and Japan“, Workshop, 5.11.2026, Lingen

Terminvorschau

- EU-Japan Centre Webinar "Carbon Capture and Storage (CCS) Technologies in Japan", 17.11.2026
- EU-Japan Centre Webinar "Market Situation and Potentials in Japan for Waste Management - Opportunities for EU SMEs in Japan, 1.12.2026
- German-Japanese Field Robotics Exchange, 8. & 9. Dezember 2026, online
- EU-Japan Centre Green Business Mission zur Smart Energy Week, 22.–26. März 2027, Tokio
- DJW-Symposium: Strategische Industrien stärken, Lieferketten sichern, Investitionen ermöglichen, 19.11.2026, Tokio
- Save the Date: Deutsch-Japanisches Wirtschaftsforum, 5. April 2027, Hannover Messe

EDITORIAL



Diesen Herbst hatten das ECOS-Team und unsere Partner gleich mehrfach Anlass zum Jubeln:

Im Rahmen des Japanbesuches von Bundeskanzler Merz bestätigte Premierministerin Takaichi, dass Japan die Einladung als Partnerland der Hannover Messe 2028 gerne annehmen wird. Das ist nach der ersten Partnerlandbeteiligung von 2008 erneute eine großartige Chance zur Vertiefung der Wirtschaftsbeziehungen.

Ein ebenso erfreuliches Ereignis war die feierliche Eröffnung einer wasserstofffähigen Turbine in Lingen – bereits das zweite von der japanischen NEDO geförderte Demonstrationsprojekt in Niedersachsen.

Eine weitere tolle Nachricht für uns war, dass Wilhelm Meemken, Gründer und Geschäftsführer von ECOS, vom japanischen Außenministerium für seinen herausragenden Beitrag zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses und zur Stärkung der Beziehungen zwischen Deutschland und Japan ausgezeichnet wird. Wir freuen uns jetzt schon auf die feierliche Verleihung, die im nächsten Jahr stattfinden wird.

Herzliche Grüße,

Johanna Schilling

IWF: Indien und Großbritannien dürften Japan 2027 wirtschaftlich überholen

Nach den aktuellen Prognosen des Internationalen Währungsfonds (IWF) wird Japan beim nominalen Bruttoinlandsprodukt im kommenden Jahr gleich von zwei Ländern überholt. Indien würde damit zur viertgrößten Volkswirtschaft der Welt aufsteigen, Japan auf Rang sechs zurückfallen.

Laut dem im Oktober veröffentlichten „World Economic Outlook" des IWF liegt Japan 2026 mit einem nominalen BIP von 4,34 Billionen US-Dollar noch auf Platz vier, vor Großbritannien (4,27 Billionen) und Indien (4,06 Billionen). Für 2027 erwartet der IWF jedoch eine neue Rangfolge: Indien soll mit 4,52 Billionen US-Dollar vorne liegen, knapp gefolgt von Großbritannien mit 4,49 Billionen und Japan mit 4,47 Billionen US-Dollar. Für Indien hat der IWF seine Wachstumsprognose für 2026 und 2027 auf jeweils 7,0 Prozent angehoben.

Als Gründe für die schwache Entwicklung Japans nennt der IWF vor allem die alternde Bevölkerung, das geringe Wachstum und steigende Lebenshaltungskosten. Hinzu kommt der schwache Yen, der im Sommer gegenüber dem US-Dollar auf den tiefsten Stand seit rund 40 Jahren gefallen war und die in Dollar gemessene Wirtschaftsleistung zusätzlich schrumpfen lässt. Bisher war erwartet worden, dass Großbritannien Japan erst 2029 überholt. Bereits 2023 hatte Deutschland Japan vom dritten Platz verdrängt.

Im zweiten Quartal 2026 entwickelte sich die japanische Wirtschaft allerdings besser als vom IWF erwartet, da staatliche Hilfen die Folgen der gestiegenen Energiepreise abfederten. Positive Impulse kommen zudem von Investitionen in künstliche Intelligenz, die in Japan aber geringer ausfallen als in einigen anderen Volkswirtschaften der Region. Für die Weltwirtschaft rechnet der IWF 2026 mit einem Wachstum von 3,1 Prozent und 2027 mit 3,4 Prozent.

(Quellen: n-tv, 15.10.2026; The Japan Times, 14.10.2026)

Hitachi, Tokyo Gas und Partner entwickeln Rechenzentren mit eigener Stromversorgung

Hitachi, Tokyo Gas, Brookfield Japan und die Singapurer Gesellschaft des Energiehändlers Hartree Partners wollen gemeinsam „grüne" Rechenzentren mit eigener Stromerzeugung entwickeln. Ziel ist es, den wachsenden Strombedarf durch künstliche Intelligenz zu decken und gleichzeitig Dekarbonisierung und einen stabilen Betrieb zu gewährleisten.

Die vier Unternehmen unterzeichneten Ende September eine Absichtserklärung und gaben die Zusammenarbeit am 19. Oktober bekannt. Tokyo Gas schließt sich damit einer Kooperation an, die Hitachi, Brookfield und Hartree bereits im Juli 2025 begonnen hatten. Hintergrund ist, dass der Anschluss neuer Rechenzentren an das Stromnetz in Japan wegen begrenzter Netzkapazitäten oft lange dauert.

Geplant ist ein Standardmodell, bei dem eine Stromerzeugung auf dem Gelände die Hauptversorgung übernimmt und durch Batteriespeicher und Netzstrom ergänzt wird. Zur Dekarbonisierung sollen erneuerbare Energien, Herkunftsnachweise für nicht-fossilen Strom und CO_2-Zertifikate genutzt werden. Gebäude und Kraftwerkstechnik sollen standardisiert und modular aufgebaut werden, um die Bauzeit zu verkürzen und das Konzept auf weitere Regionen übertragen zu können.

Die Partner bringen jeweils eigene Stärken ein: Hitachi die Planung von Kühl- und Energietechnik sowie den Betrieb von Rechenzentren, Tokyo Gas Know-how bei Energieversorgung und Kraftwerksbau, Brookfield seine Erfahrung als Betreiber von weltweit rund 150 Rechenzentren und Hartree die Entwicklung von Erneuerbare-Energien-Anlagen. Erste Projekte sind in den Regionen Kanto und Kyushu geplant. Weitere Partner aus IT, Industrie und Finanzwirtschaft sollen hinzukommen.

(Quelle: Nikkei, 19.10.2026)

Japan wird Partnerland der Hannover Messe 2028

Nach langer Vorarbeit ist es ist jetzt offiziell: Premierministerin Takaichi bestätigte bei Ihrem Treffen mit Kanzler Merz Ende Oktober in Tokyo die Einladung anzunehmen.

Im Protokoll der bilateralen Unterredung wurde eine entsprechende Passage aufgenommen: „Chancellor Merz extended an invitation for Japan's participation as a partner country for Hannover Messe 2028, and Prime Minister TAKAICHI stated that she would be pleased to accept the invitation."

Dr. Jürgen Köckler, Vorstand der Deutschen Messe AG, unterzeichnete am Rande des Delegationsbesuches eine Vereinbarung mit der Japan External Trade Organisation (JETRO) zur Umsetzung des Vorhabens.
https://www.mofa.go.jp/erp/erp_2/de/pageite_000001_01890.html



Foto: Deutsche Botschaft in Tokyo / Hiroaki Murayama

Japan zum vierten Mal in Folge zum beliebtesten Reiseland der Welt gewählt

Die Leserinnen und Leser des US-Reisemagazins Condé Nast Traveler haben Japan zum vierten Mal in Folge zum besten Land der Welt gewählt. Japan verzeichnet seit einigen Jahren neue Rekorde bei internationalen Besuchern.

Der Tourismus ist für Japan zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor geworden: Nach Angaben des japanischen Justizministeriums besuchten 2025 insgesamt 42,7 Millionen ausländische Gäste das Land – ein neuer Rekord.

In der US-Ausgabe der „Readers' Choice Awards" belegte Japan in der Kategorie „Best Countries in the World" den ersten Platz vor Italien, Irland, Kambodscha und Spanien. In der britischen Ausgabe erreichte Japan Rang zwei hinter Griechenland. An der 39. Ausgabe der Umfrage beteiligten sich fast 800.000 Leserinnen und Leser.

Hervorgehoben wurden unter anderem Japans Restaurants, heiße Quellen, die Kirschblüte und das Hochgeschwindigkeitszugnetz sowie die Verbindung von traditioneller Kultur, Design und technologischer Innovation. Auch der Flughafen Tokio-Haneda schnitt mit Platz sechs weltweit gut ab.

Die Japan National Tourism Organization (JNTO) führt das Ergebnis neben den vielfältigen touristischen Angeboten auch auf Gastfreundschaft und Sicherheit zurück. Künftig will die Organisation vor allem Reisen in ländliche Regionen fördern und sich für einen nachhaltigen Tourismus einsetzen.

(Quelle: The Japan Times, 08.10.2026)

RWE und Kawasaki starten Europas größten Test mit wasserstofffähiger Gasturbine

Die 34-MW-Anlage im niedersächsischen Lingen ist ein überzeugendes Beispiel für eine gelungene deutsch-japanische Kooperation zur Dekarbonisierung. Sie soll Stromerzeugung mit bis zu 100 Prozent Wasserstoff im industriellen Maßstab demonstrieren.

Ministerpräsident Olaf Lies drückte gemeinsam mit Mitsuko Shino, der japanischen Botschafterin in Deutschland, Shinsuke Toda, dem japanischen Generalkonsul in Hamburg, sowie Shintaro Matsumoto, Executive Director der New Energy and Industrial Development Organisation (NEDO) und den Vertretern von RWE und Kawasaki Heavy Industries den symbolischen Startknopf. Nach dem Hybridspeicher in Varel ist die wasserstofffähige Turbine bereits das zweite von der japanischen NEDO geförderte Demonstrationsprojekt in Niedersachsen.



Nach Angaben von RWE und KHI handelt es sich um die größte Gasturbine Europas, die vollständig mit Wasserstoff betrieben werden kann. Ziel des Demonstrationsprojekts ist es, wichtige Betriebserfahrungen für den Einsatz wasserstofffähiger Kraftwerke zu sammeln. In den kommenden Monaten wollen die Projektpartner den Betrieb mit unterschiedlichen Wasserstoffanteilen bis hin zu 100 Prozent Wasserstoff erproben. Im Mittelpunkt stehen dabei unterschiedliche Betriebsweisen und Lastzustände, insbesondere schnelle Lastwechsel und der flexible Einsatz als Ergänzung zu Wind- und Solarenergie. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen als Grundlage für die Weiterentwicklung und den späteren Einsatz größerer wasserstofffähiger Kraftwerke dienen.

Eine Besonderheit des Standorts Lingen ist die unmittelbare Nähe zur Wasserstoffproduktion: Der für die Tests benötigte Wasserstoff stammt aus den Elektrolyseanlagen des Projekts GET H2 Nukleus. Dort wird mithilfe erneuerbaren Stroms Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff aufgespalten. Damit lassen sich Elektrolyse und anschließende Rückverstromung direkt an einem Standort erproben.

(Quellen: ingenieur.de; RWE; Neue Osnabrücker Zeitung, 7.11.2026)

Neue Demonstrationsprojekte für regionale Wasserstoff-Lieferketten in Muroran, Yamanashi und Amagasaki

Das japanische Umweltministerium hat drei neue Projekte zum Aufbau regionaler Wasserstoff-Lieferketten ausgewählt. Sie sollen erneuerbare Energien vor Ort mit der Wasserstoffnachfrage verknüpfen und die Kosten entlang der gesamten Kette von der Herstellung über Speicherung und Transport bis zur Nutzung senken.

Die Projekte stammen aus der zweiten Ausschreibungsrunde 2026 eines Förderprogramms für kostengünstige Wasserstoff-Lieferketten auf Basis erneuerbarer Energien. Mit Blick auf das geplante japanische Wasserstoff-Kernnetz („Hydrogen Backbone“) wurden drei Modelle definiert: Modell A verbindet Regionen mit hohem Potenzial für erneuerbare Energien mit Regionen mit hoher Wasserstoffnachfrage. Modell B soll neue lokale Anwendungen schaffen und die Versorgung mehrerer Abnehmer effizienter machen. Modell C nutzt bestehende Infrastruktur, um Wasserstoff-Hubs und Verbrauchsstandorte besser zu vernetzen.

Für Modell A wurde ein Projekt der Stadt Muroran (Hokkaido) ausgewählt, das eine regionalübergreifende Lieferkette mit Muroran als Versorgungszentrum aufbauen will. Zum Konsortium aus neun Partnern gehören unter anderem das Muroran Institute of

Technology, das Mitsubishi Research Institute, Taisei, Kobelco Construction Machinery, Muroran Gas und Air Water Hokkaido. Unter Modell B fällt ein Projekt des Verbands FCyFINE PLUS aus Kofu, das in der Präfektur Yamanashi kleinere Abnahmemengen für grünen Wasserstoff erschließen und die Lieferwege im Binnenland optimieren will. Für Modell C arbeitet die Stadt Namie (Präfektur Fukushima) mit Yanmar Energy System aus Amagasaki (Präfektur Hyogo) an einem Lieferkettenmodell rund um einen Multi-Wasserstoff-Hub in Namie.

Im ersten Projektjahr können die Projekte unter Modell A und B mit bis zu 400 Millionen Yen gefördert werden, unter Modell C mit bis zu 100 Millionen Yen, da hier vorhandene Anlagen genutzt werden. Die Laufzeit beträgt bis zu vier Jahre. Über die Fortsetzung der Förderung entscheidet ein Gremium jährlich auf Basis einer Zwischenevaluierung. Bereits in der ersten Runde 2026 war ein Projekt zur Wasserstoffversorgung in Hokkaido ausgewählt worden.

(Quelle: Kankyo Business, 21.10.2026)

Kawasaki Heavy Industries baut Japans größte Anlage zur Wasserstoffverflüssigung

Kawasaki Heavy Industries hat am mit dem Bau einer Anlage begonnen, die täglich 50 Tonnen Wasserstoff verflüssigen kann. Sie wird damit die größte ihrer Art in Japan und übertrifft die bislang größte bekannte Anlage mit 15 Tonnen pro Tag um mehr als das Dreifache.

Die Anlage entsteht im „Kawasaki LH2 Terminal“ auf der Insel Ogishima im Hafengebiet der Stadt Kawasaki, das von Japan Suiso Energy aufgebaut wird. Das Projekt ist Teil des Green Innovation Fund der Förderorganisation NEDO zum Aufbau einer großskaligen Wasserstoff-Lieferkette. Die Fertigstellung ist für Ende 2028 geplant. Nach einem Probebetrieb soll die Anlage ab 2030 für die kommerzielle Demonstration einer Lieferkette für Flüssigwasserstoff genutzt werden.

Wird Wasserstoff auf minus 253 Grad Celsius abgekühlt, verringert sich sein Volumen auf rund ein Achthundertstel. Dadurch lässt er sich in großen Mengen speichern und über weite Strecken transportieren. Kernstück der Anlage sind zwei sogenannte Cold Boxes, in denen der gasförmige Wasserstoff durch Kompression und Expansion abgekühlt und verflüssigt wird. Kawasaki nutzt dafür neben seiner Kryotechnik auch Erfahrungen aus dem Bau von Flugzeugtriebwerken.

Nach Angaben des Unternehmens erreicht die Anlage einen der weltweit höchsten Wirkungsgrade für Verflüssigungsanlagen dieser Größe. Dies soll die Effizienz der gesamten Lieferkette erhöhen und die Kosten senken.

(Quellen: Nikkei, 19.10.2026; Kankyo Business, 21.10.2026)

Weltpremiere: Schiff fährt mit reinem Wasserstoffmotor

Ein von der Nippon Foundation geführtes Konsortium hat nach eigenen Angaben als weltweit erstes ein Schiff mit einem Motor betrieben, der Wasserstoff als Hauptkraftstoff nutzt. Der Antrieb verursacht nahezu keine CO_2-Emissionen.

Bei der Testfahrt am 25. September in der Bucht von Osaka war ein mit dem Wasserstoffmotor ausgerüsteter Tanker rund zwei Stunden unterwegs. Der Motor läuft ausschließlich mit Wasserstoff und einer geringen Menge Biokraftstoff. Hergestellt wurde er unter anderem von Yanmar Power Solutions aus Amagasaki (Präfektur Hyogo).

Weltweit wird an Schiffen gearbeitet, die mit Wasserstoff, Ammoniak oder anderen alternativen Kraftstoffen fahren, um die Emissionen der Schifffahrt zu senken. Mitsuyuki Unno, geschäftsführender Direktor der Nippon Foundation, sieht aber weiterhin Herausforderungen, vor allem bei den hohen Kosten und dem Aufbau einer ausreichenden Infrastruktur für die Wasserstoffversorgung. Die bei der Testfahrt gewonnenen Daten sollen geteilt werden, um zur Dekarbonisierung der Schifffahrt beizutragen.

(Quelle: Sankei News, 06.10.2026)

Kawasaki Heavy Industries senkt Stickoxide bei Wasserstoff-Flugzeugtriebwerken um 90 Prozent

Kawasaki Heavy Industries hat ein Verfahren erfolgreich getestet, mit dem sich die Stickoxid-Emissionen (NOx) eines kleinen, wasserstoffbetriebenen Flugzeugtriebwerks deutlich senken lassen. Die Technologie soll zur Kommerzialisierung von Wasserstoffflugzeugen beitragen.

Bei der Verbrennung von Wasserstoff entstehen wegen der hohen Temperaturen Stickoxide. Kawasaki stattete für den Versuch ein selbst entwickeltes Triebwerk mit einer

eigenen Brennkammer aus, die den Wasserstoff auf zahlreiche kleine Flammen verteilt. Dadurch sank der NOx-Ausstoß im Vergleich zu herkömmlichen Verfahren um 90 Prozent.

Die Technologie wird im Rahmen eines Projekts der Förderorganisation NEDO weiterentwickelt. Bereits 2024 hatte Kawasaki den Betrieb eines Triebwerks mit 100 Prozent Wasserstoff demonstriert.

(Quelle: Nikkei, 13.10.2026)

Osaka Gas und Mitsubishi Heavy Industries testen Handelssystem für Clean-Fuel-Zertifikate

Osaka Gas und Mitsubishi Heavy Industries (MHI) haben ein Pilotprojekt zu einem neuen Zertifikatesystem für saubere Brennstoffe gestartet. Damit soll der Umweltnutzen von Biokraftstoffen und anderen klimafreundlichen Brennstoffen erstmals über ein staatliches Zertifikat nachgewiesen und gehandelt werden können.

Das Projekt ist Teil eines Demonstrationsprogramms des japanischen Wirtschaftsministeriums. Getestet wird der Handel mit Zertifikaten für HVO (hydriertes Pflanzenöl), das aus gebrauchtem Speiseöl hergestellt und Dieselkraftstoff beigemischt werden kann. Der gesamte Ablauf – vom Antrag bei einer unabhängigen Zertifizierungsstelle über die Ausstellung des Zertifikats durch den Staat bis zur Übertragung an die Abnehmer – soll digital abgewickelt werden.

Grundlage ist die Plattform „CO_2NNEX“, die beide Unternehmen gemeinsam entwickeln. Sie wurde ursprünglich für den Handel mit dem Umweltnutzen von synthetischem Methan aus Wasserstoff und CO_2 eingeführt und für das Pilotprojekt angepasst. Die Digitalisierung soll den Verwaltungsaufwand senken und eine Doppelzählung von Umweltnutzen verhindern.

Bislang gab es in Japan kein öffentliches Zertifikatesystem für den Umweltnutzen von Biokraftstoffen und anderen CO_2-neutralen Brennstoffen. Nach Auswertung der Praxiserfahrungen soll das System ab dem Fiskaljahr 2027 regulär eingeführt werden und so die Verbreitung von Brennstoffen der nächsten Generation wie E-Fuels, nachhaltigem Flugkraftstoff (SAF) oder Biogas fördern.

(Quelle: Nikkei, 21.10.2026)

Ausbau der Offshore-Windenergie stockt

Derzeit stockt Japans Offshore-Wind-Ausbau wegen stark steigender Material- und Baukosten, dem Rückzug von Entwicklern sowie massiven Konflikten mit dem Umweltschutz. Sowohl „Nvbird“ als auch „AI Bird“ können zu bestehenden oder in Planung befindlichen Offshore-Windparks hinzugefügt werden, was sie zu einer additiven Lösung für den Vogelschutz macht.

Im Jahr 2021 legte die japanische Regierung einen ehrgeizigen Plan für Offshore-Windenergie vor: 10 Gigawatt (GW) Stromerzeugung bis 2030 und zwischen 30 und 45 GW bis 2040. Mitte 2025 schied Mitsubishi komplett aus dem Feld aus und gab drei Projekte auf, weil sich die Baupreise nahezu verdoppelten, was einen massiven Rückschlag für Japans Ambitionen im Bereich Offshore-Windenergie bedeutete. Nach Angaben der Japan Wind Power Association sind bislang nur sieben Projekte mit einer Gesamtleistung von 253,4 Megawatt (MW) in Betrieb.

Ein Instrument zum Schutz von Vögeln, das letztes Jahr bereits in zwei Offshore-Windparks in Hokkaido eingesetzt wurde, ist Nvbird, das KI und Wärmebildtechnik nutzt, um die Risiken von Vogelschlägen aus Offshore-Windparks zu mindern. „AI Bird“ ist eine Zusammenarbeit zwischen JWA, der Wissenschaft und der Leadedge Technology Corporation und nutzt hochauflösende Videos und KI-Erkennung, um bestimmte Arten fliegender Vögel zu identifizieren.

Während solche digitalen Überwachungs- und Schutzsysteme helfen, Umweltschutzkonflikte zu entschärfen, lösen sie nicht die wirtschaftlichen Hürden. Experten und Umweltschützer betonen, dass es zusätzlich einer besseren Meeresraumplanung und grundlegenden wirtschaftlichen Entlastungen bedarf, damit Projekte rentabel bleiben.

(Quelle: The Japan Times, 04.10.2026)

Panasonic zieht Massenproduktion von Perowskit-Solarglas auf 2029 vor

Panasonic Holdings will die Massenproduktion seiner Perowskit-Solarzellen auf Glas um rund ein Jahr vorziehen und bereits im April 2029 starten. Ursprünglich war der Produktionsbeginn für das Fiskaljahr 2030 vorgesehen.

Als Gründe nennt das Unternehmen schnellere Fortschritte bei der Technologieentwicklung, eine unerwartet hohe Nachfrage und politische Unterstützung. Gefertigt werden soll in einem neuen Werk in Nagahama in der Präfektur Shiga. Bereits

seit September 2026 verkauft Panasonic Produkte aus einer Vorserie, die am Standort Moriguchi bei Osaka hergestellt werden.

Die Glasmodule sind für die Integration in Gebäude vorgesehen, etwa als stromerzeugende Fenster, Balkonbrüstungen oder Fassadenelemente. Gerade in Städten, in denen nur begrenzte Dachflächen für Solaranlagen zur Verfügung stehen, könnten so neue Flächen zur Stromerzeugung erschlossen werden. Für die Serienproduktion soll die maximale Glasgröße von 1,8 × 1,0 Metern auf 1,8 × 1,2 Meter wachsen.

Noch kosten die Module ein Mehrfaches herkömmlicher Bauglaselemente. Panasonic will den Preis in der Massenproduktion auf höchstens das Fünffache normalen Bauglases senken. Erste Aufträge liegen bereits vor, darunter für ein Bürogebäude in Osaka, das Ende 2027 fertiggestellt werden soll. Auch Gespräche mit Kunden im Ausland laufen.

(Quellen: Kankyo Business, 21.10.2026; Sankei News, 20.10.2026)

Perowskit-Solarzellen an Lärmschutzwänden: Pilotprojekt an einer Mautstraße in Aichi

Das Bauunternehmen Maeda Corporation testet in der Präfektur Aichi Perowskit-Solarzellen an Lärmschutzwänden. Es ist das erste Projekt in Japan, bei dem solche Zellen an einer mautpflichtigen Straße installiert werden.

Die Module wurden am Parkplatz Obu (Fahrtrichtung stadtauswärts) in der Stadt Obu angebracht. Untersucht werden Stromertrag, Montage sowie Wartungsaufwand. Der erzeugte Strom versorgt direkt Einrichtungen des Straßenbetriebs, darunter eine elektrostatische Anlage zur Unkrautbekämpfung („Weed Control Panel“) und Systeme gegen Geisterfahrten. Maeda will so ein „GX-Modell“ für das Straßenmanagement erproben, bei dem vor Ort erzeugter Strom unmittelbar vor Ort genutzt wird.

Perowskit-Solarzellen sind leicht, dünn und flexibel und eignen sich daher auch für Flächen, an denen herkömmliche Module schwer zu montieren sind. Lärmschutzwände entlang des Straßennetzes könnten so zu Standorten für erneuerbare Energien werden, ohne dass zusätzliche Flächen benötigt werden. Langfristig soll das Modell auf Autobahnen und weitere Straßen übertragen werden.

Das Projekt läuft gemeinsam mit dem Straßenbetreiber Aichi Road Concession im Rahmen des Open-Innovation-Programms „Aichi Accelerate Field“, das bestehende

Straßen als Testfelder für neue Technologien bereitstellt. Die Präfektur Aichi hatte im März neun Standorte für Perowskit-Pilotprojekte im Fiskaljahr 2026 ausgewählt.

(Quelle: Kankyo Business, 02.10.2026)

Stillgelegte Golfplätze als letzte Reserve für große Solarparks

In Japan wird es immer schwieriger, ausreichend große Flächen für Solarparks zu finden. Ehemalige Golfplätze aus der Zeit der Wirtschaftsblase in den 1980er-Jahren gehören zu den wenigen verbliebenen Freiflächen und spielen daher eine wachsende Rolle beim Ausbau der Solarenergie.

Einer Auswertung von BloombergNEF-Daten zufolge befinden sich rund neun Prozent der japanischen Solarkapazität im Großanlagenbereich auf früheren Golfplätzen. Dazu gehört auch der bislang größte Solarpark des Landes in der Präfektur Okayama. Projekte mit mindestens einem Gigawatt Leistung auf Golfplätzen sind derzeit in Planung oder im Bau – etwa zehn Prozent der gesamten Projektpipeline. So will das Bauunternehmen Kamisato Kensetsu auf dem Gelände des Minohara Country Club in der Präfektur Gunma einen Solarpark mit 152 Megawatt errichten. Der verlustreiche Golfplatz soll 2030 schließen.

Golfplätze erfüllen oft die Voraussetzungen für große Solarparks: viel Sonne, Netzanschluss und Abstand zu Wohngebieten. Zudem müssen kaum Bäume gefällt werden. Megasolarprojekte stoßen in Japan zunehmend auf Widerstand wegen Abholzung, Erdrutschgefahr und Eingriffen in das Landschaftsbild. Auch Premierministerin Sanae Takaichi hat sich wiederholt kritisch geäußert. Gleichzeitig wurde die Förderung über die Einspeisevergütung schrittweise reduziert.

Die Regierung will den Anteil der Solarenergie an der Stromerzeugung bis 2040 auf bis zu 29 Prozent nahezu verdreifachen. Da auch Golfplätze nur begrenzt verfügbar sind, setzen Entwickler wie Renova verstärkt auf kleinere Anlagen auf brachliegenden landwirtschaftlichen Flächen. Die Regierung hofft zudem auf Perowskit-Solarzellen für Dächer und Fassaden.

(Quelle: The Japan Times, 28.09.2026)

Recycling von Solarmodulen: Meldepflicht ab 50 Tonnen geplant

Das japanische Umweltministerium und das Wirtschaftsministerium (METI) wollen Betreiber verpflichten, die Entsorgung größerer Mengen ausgedienter Solarmodule vorab anzumelden. Betroffen wären voraussichtlich die meisten Betreiber großer Solarparks.

Nach einem am 30. Oktober einem Expertengremium vorgelegten Vorschlag sollen Unternehmen, die pro Entsorgungsvorgang mindestens 50 Tonnen Solarmodule entsorgen, vorab einen Entsorgungsplan einreichen. Damit würde ein Großteil der sogenannten Megasolarparks mit einer Leistung von mindestens einem Megawatt erfasst. Die Regelung soll im Laufe des Fiskaljahres 2027 eingeführt werden.

Um zu verhindern, dass die Meldepflicht durch eine Aufteilung in kleinere Mengen umgangen wird, sollen Entsorgungen aus derselben Anlage innerhalb eines bestimmten Zeitraums als ein Vorgang gelten. Grundlage ist das im Mai verabschiedete Gesetz zur Förderung des Recyclings von Solarmodulen. Es verlangt, dass die Pläne mindestens 30 Tage im Voraus eingereicht werden und Angaben zur Entsorgungsanlage und zum Zeitpunkt enthalten. Weichen die Pläne erheblich von den Vorgaben ab, können die Behörden Änderungen verlangen oder anordnen.

(Quelle: Sankei News, 30.10.2026)

Investitionen in Anlagen in die Wiederverwertung wichtiger Mineralien und Kunststoffe sollen ab 2027 vom METI gefördert werden

METI plant, im Haushaltsjahr 2027 ein neues Förderprogramm zur Ausweitung des Recyclings kritischer Rohstoffe und Kunststoffe einzuführen. Ca. 10,5 Mrd. JPY (58 Mio. EUR) sollen für Kreditgarantien und Zinszuschüsse zur Unterstützung von Investitionen in zusätzliche Verarbeitungs- und Recyclingkapazitäten beantragt werden.

Der übergeordnete Haushaltsentwurf sieht umfangreiche Mittel für die Kreislaufwirtschaft vor, darunter Anlagen zur Verarbeitung kritischer Rohstoffe sowie zum Recycling von Lithium-Ionen-Batterien und Photovoltaikmodulen.

Die Maßnahmen verknüpfen Japans Kreislaufwirtschaftspolitik mit wirtschaftlicher Sicherheit und der Resilienz von Lieferketten für Energietechnologien. Durch eine verstärkte Nutzung von Sekundärrohstoffen will die Regierung die Importabhängigkeit

verringern und zugleich inländische Kapazitäten zur Rückgewinnung von Materialien aus Batterien, Solarmodulen und weiteren Produkten aufbauen. Zudem soll das Programm die Substitution von Naphtha, dem fossilen Basisrohstoff der Kunststoffherstellung, durch recycelte Kunststoffe fördern und den politischen Ansatz damit über Metalle und energiebezogene Anlagen hinaus ausweiten. Es knüpft an einen im April verabschiedeten Aktionsplan an, wonach öffentlicher und privater Sektor bis 2030 insgesamt 1 Billion JPY (5,5 Mrd. EUR) in Recyclinganlagen und Technologieentwicklung investieren sollen. Die geplante Förderung zielt somit nicht nur auf den Abbau von Marktbarrieren, sondern auch auf die Mobilisierung privaten Kapitals für eine ressourceneffizientere industrielle Basis.

(Quelle: Nikkei.com, 24.08.2026)

Bürgschaften und Zinszuschüsse für die Wiederverwertung wichtiger Mineralien und Kunststoffe – Umweltministerium will Investitionen in Anlagen fördern

Der Wettbewerb aus China und ein weltweites Überangebot an Batterien stellen den ursprünglichen Ansatz der Industriestrategie infrage.

Die Regierung hielt an ihrem Ziel fest, eine inländische Produktionskapazität für Batterien von rund 150 GWh/Jahr aufzubauen, die nun für den Zeitraum zwischen 2030 und Mitte der 2030er Jahre angestrebt wird. Bereits laufende, geförderte Projekte sollen Japans Produktionsbasis auf über 100 GWh/Jahr anheben. Die japanischen Energieplaner haben jedoch die Art und Weise geändert, wie sie die globalen Ziele des Landes messen. Anstatt einen bestimmten Anteil an der weltweiten Batterieproduktionskapazität anzustreben, wird von japanischen Unternehmen nun erwartet, dass sie den weltweiten Umsatz im Batteriebereich zwischen 2025 und 2035 verdreifachen. Ein drittes Ziel bleibt die Kommerzialisierung von Festkörperbatterien um das Jahr 2030, gefolgt von einer an die Nachfrage angepassten Produktionskapazität in der ersten Hälfte der 2030er Jahre. Dies ist eine Technologie, bei der Japan besonders darauf bedacht ist, eine Marktführerschaft einzunehmen. Die Regierung wird zudem weiterhin Batteriematerialien, Fertigungsanlagen, die Sicherung der vorgelagerten Ressourcen sowie Technologien der nächsten Generation fördern.

Die überarbeitete Strategie legt größeren Schwerpunkt auf Hochleistungsbatterien und integrierte Energiesysteme für Märkte wie KI-Rechenzentren, medizinische Einrichtungen und Anwendungen zur Katastrophenresilienz, in denen Eigenschaften wie Leistungsdichte und Regelbarkeit ebenso wichtig sein können wie die Energiekapazität.

HINTERGRUND Japan war ein früher Vorreiter bei Lithium-Ionen-Batterien, verlor jedoch weltweit Marktanteile, als chinesische und koreanische Hersteller rasch an Boden gewannen. Heute entfallen rund 75 % der weltweiten Produktion von Lithium-Ionen-Batterien und 90 % der weltweiten Motorenproduktion auf China. Außerhalb Chinas verfügen nur Korea und Japan über nennenswerte Batterieindustrien im mittleren Segment, doch aufgrund der Produktionskapazitäten Koreas herrscht auf dem Weltmarkt ein strukturelles Überangebot.

SOURCES: • METI • Shulman Advisory

https://www.meti.go.jp/policy/mono_info_service/joho/conference/battery_strategy2/0008/shiryo03.pdf
https://shulman-advisory.com/japan-to-update-battery-industry-strategy-with-new-targets-and-timelines/

Takasaki macht aus Schulessen-Resten Kompost und Strom

In Takasaki (Präfektur Gunma) werden Essensreste aus der Schulverpflegung in einer Biogasanlage zu Strom, Wärme und Kompost verarbeitet. Betreiber ist Biostock, ein Unternehmen der NTT East-Gruppe, das sein Angebot nun auch auf Lebensmittelbetriebe aus der Region ausweitet.

Seit April 2026 nimmt die „Biogasanlage Takasaki“ Speisereste aus rund 80 Schulen und Kindertagesstätten der Stadt an. Seit Oktober werden zusätzlich Lebensmittelabfälle von Unternehmen aus der Region verarbeitet, die bisher meist verbrannt oder außerhalb der Region entsorgt wurden. Die Anlage kann bis zu 4,9 Tonnen pro Tag verarbeiten.

Durch Methangärung entstehen Strom und Wärme, die vor allem in der Anlage selbst genutzt werden. Ein Teil des Stroms wird gespeichert, um ihn bei Katastrophen nutzen zu können. Der als Nebenprodukt entstehende Kompost geht an Schulen und Kitas zurück, die damit ihre Blumenbeete pflegen. Zudem bietet die Anlage Führungen für Schulen und Unternehmen an, um über Kreislaufwirtschaft und erneuerbare Energien zu informieren.

Takasaki verwertet Speisereste aus der Schulverpflegung bereits seit 2003. Mit der neuen Anlage soll dieser lokale Kreislauf erweitert werden, um Entsorgungskosten und CO_2-Emissionen aus Verbrennung und Transport zu senken.

(Quelle: Nikkei, 20.10.2026)

Biogas aus Rindermist: Erste Trockenfermentationsanlage nach deutschem Verfahren in Japan

Am Fuß des Fuji hat am 21. Oktober eine Biogasanlage den Betrieb aufgenommen, die Rindermist ohne Abwasser verwertet. Sie nutzt erstmals in Japan das Batch-Trockenfermentationsverfahren des deutschen Unternehmens BEKON.

Die „Fujisan Biomass Trockenfermentationsanlage“ in Fujinomiya (Präfektur Shizuoka) wurde vom Bauunternehmen Konoike Construction im Rahmen des „Asagiri-Kōgen-Projekts“ entwickelt. Allein in der Milchviehregion Asagiri Kōgen fallen jährlich mehr als 100.000 Tonnen Rindermist an. Dieser wird in fünf Fermentationsbehälter gefüllt und dort rund drei Wochen lang unter Luftabschluss vergoren. Das Biogas betreibt ein Blockheizkraftwerk, der Strom wird über die Einspeisevergütung verkauft. Die Gärreste werden zu Kompost verarbeitet.

Anders als bei der verbreiteten Nassfermentation sind weder mechanisches Rühren noch aufwendige Vorbehandlung oder Abwasseraufbereitung nötig, da die Gärflüssigkeit im Prozess wiederverwendet wird. Bestehende Kompostierungsanlagen können weiter genutzt werden, was die Einführung erleichtert. Das Verfahren eignet sich daher besonders für regionale Kreislaufmodelle.

An dem Projekt sind neben Konoike unter anderem Shizuoka Gas & Power, Fuji Biotech und KS Biomass Energy beteiligt. Konoike plant, die Verarbeitungskapazität zu erhöhen und weitere Möglichkeiten zur Nutzung überschüssigen Biogases zu erschließen.

(Quelle: Kankyo Business, 23.10.2026)

Chemisches Recycling von Polyurethanschaum: Evonik-Technologie soll in Japan kommerzialisiert werden

Toyota Tsusho Chemi-Plas, Sanyo Chemical Industries und der deutsche Chemiekonzern Evonik wollen gemeinsam ein System zur Herstellung und Nutzung von recyceltem Polyol aus Polyurethanschaum aufbauen. Grundlage ist ein chemisches Recyclingverfahren von Evonik.

Polyurethanschaum wird unter anderem in Autositzen, Matratzen und Möbeln verwendet und gilt als schwer recycelbar. Ausgediente Produkte werden bislang meist deponiert

oder verbrannt. Beim mechanischen Recycling entstehen vor allem Materialien für Anwendungen mit geringer Wertschöpfung. Beim chemischen Recycling wird das Polyurethan dagegen aufgespalten, um wieder Polyol zu gewinnen. Herausforderungen sind bislang die Reinheit des Recyclingmaterials und die Einhaltung der japanischen Chemikalienvorschriften.

In der am 13. Oktober vorgestellten Kooperation übernimmt Toyota Tsusho Chemi-Plas die Koordination sowie Sammlung und Logistik. Evonik bringt seine auf Hydrolyse basierende Recyclingtechnologie ein, Sanyo Chemical Industries seine Erfahrung in der Entwicklung von Polyolen. Ziel ist es, die Reinheit des recycelten Polyols zu verbessern und den Energiebedarf des Verfahrens zu senken, das bislang hohe Temperaturen und lange Behandlungszeiten erfordert.

Im nächsten Schritt soll die gesamte Wertschöpfungskette bewertet werden – von der Sammlung und Sortierung bis zur Herstellung neuer Polyurethanprodukte. Auch eine bereits erstellte Ökobilanz soll anhand der Projektdaten überprüft werden.

(Quelle: Kankyo Business, 15.10.2026)

RÜCKBLICK

EU-Japan-Centre Webinar „EU-Japan Cooperation in Green Steel“, 01.10.2026

ECOS-Geschäftsführerin Johanna Schilling und Shiho Sugimoto stellten in einem Webinar des EU-Japan Centre for Industrial Cooperation die Ergebnisse des Minerva Policy Reports „Potential of EU-Japan Cooperation in the Area of Green Steel“ vor.

Das Webinar richtete sich vor allem an europäische Unternehmen und Institutionen, die sich zum Stand der „grünen“ Transformation der Stahlindustrie in Japan und zu den Kooperationsmöglichkeiten informieren wollen. Besprochene Inhalte waren:

- Stand der Transformation zu dekarbonisiertem Stahl in Japan im Vergleich zur EU, u. a. wasserstoffbasierte Stahlherstellung und Electric Arc Furnaces
- Gesetze, Regulierung und Förderprogramme in Japan, u. a. GX-Politik, Beschaffung, Standards und Zertifizierung
- Wichtige Marktakteure und Vertriebskanäle
- Stärken und Schwächen der japanischen und europäischen Wertschöpfungsketten
- Kooperationsmöglichkeiten, etwa bei der Angleichung von Definitionen, Standards und Zertifizierungsverfahren

Die Aufzeichnung des Webinars und der Bericht sind jetzt online verfügbar (Registrierung beim EU-Japan Centre erforderlich): Minerva Policy Report und Webinar-Aufzeichnung (EU-Japan Centre)

Awa-Odori aus Tokushima beim Empfang zum Tag der Deutschen Einheit, 05.10.2026, Tokio

Beim Empfang der Deutschen Botschaft in Japan anlässlich des Tags der Deutschen Einheit sorgte eine Tanzgruppe aus der niedersächsischen Partnerpräfektur Tokushima für einen besonderen Programmpunkt.

Am 5. Oktober 2026 lud die Deutsche Botschaft in Tokio zum Empfang anlässlich des Tags der Deutschen Einheit ein. Die Präfektur entsandte 30 Tänzer*innen und Musiker*innen nach Tokio, die den Gästen eine mitreißende Darbietung boten. Der Awa-Odori stammt aus Tokushima und zählt mit seinen jährlich im August stattfindenden Festen zu den bekanntesten Tanztraditionen Japans.

Die Aufführung unterstreicht die engen Beziehungen zwischen Tokushima und Deutschland, die unter anderem auf die langjährige Partnerschaft mit Niedersachsen und die gemeinsame Geschichte rund um das Kriegsgefangenenlager Bandō zurückgehen.

Weitere Eindrücke: Präfektur Tokushima auf X, Oktober 2026

„Hydrogen Regions in Germany and Japan“, Workshop, 5.11.2026, Lingen

Einen Tag vor der Eröffnung des bilateralen Demonstrationsprojektes in Lingen luden NOW GmbH und NEDO gemeinsam mit dem Hydrogen Valley Emsland Expertinnen und Experten zu einem Workshop im IT-Zentrum in Lingen ein.

Im Mittelpuntk standen Strategien und konkrete Praxisbeispiele aus beiden Ländern – von der Wasserstoffproduktion über den Aufbau der Infrastruktur bis hin zu industriellen und mobilen Anwendungen. Für die deutsche Seite wurden unter anderem das HyLand-Programm und die Entwicklung des Hydrogen Valley Emsland vorgestellt. Dabei ging es insbesondere um den Ausbau von Elektrolysekapazitäten, Wasserstoffleitungen und regionalen Versorgungsstrukturen. Die japanischen Beiträge gaben Einblicke in nationale und regionale Wasserstoffstrategien sowie in Projekte aus Fukushima und der Präfektur Yamanashi.

In der anschließenden Diskussion konkreter Anwendungsfälle präsentierten RWE und Asahi Kasei Entwicklungen und Betriebserfahrungen im Bereich der Elektrolyse. KEYOU und Mitsubishi Fuso stellten unterschiedliche Ansätze für den Einsatz von Wasserstoff im Schwerlastverkehr vor – von Wasserstoffverbrennungsmotoren bis hin zu Brennstoffzellen-Lkw mit gasförmigem oder flüssigem Wasserstoff.

Ein zentrales Ergebnis des Workshops: Deutschland und Japan stehen vor ähnlichen Herausforderungen, insbesondere bei der Überführung regionaler Pilotprojekte in wirtschaftlich tragfähige, kommerzielle Anwendungen. Der internationale Austausch und die Kombination unterschiedlicher Kompetenzen bieten hierfür wichtige Impulse. Neben den fachlichen Diskussionen bot die Veranstaltung Gelegenheit, bestehende Kontakte zu

vertiefen und neue Kooperationen zwischen deutschen und japanischen Akteuren anzustoßen.



(Foto: Johanna Schilling)

TERMINVORSCHAU

EU-Japan-Centre Webinar zu „Carbon Capture and Storage (CCS) Technologies in Japan“, 17.11.2026, 10:30–11:30 Uhr MEZ

ECOS-Technikexperte Peter Beck stellt in einem Webinar des EU-Japan Centre for Industrial Cooperation den japanischen Markt für Carbon Capture, Utilization and Storage (CCUS) vor.

Japan sieht die Abscheidung, Nutzung und Speicherung von CO_2 als wichtigen Bestandteil seiner Strategie zur Klimaneutralität bis 2050 und strebt den Aufbau großskaliger kommerzieller CCS-Projekte bis 2030 an. Das Webinar richtet sich an europäische KMU, die Marktchancen, politische Entwicklungen und Partnerschaftsmöglichkeiten im japanischen CCS- und CCUS-Sektor erkunden möchten.

Auf der Agenda stehen:

- Japans CCS- und CCUS-Politik, Ziele und Markttreiber
- Gesetzliche und regulatorische Rahmenbedingungen sowie staatliche Förderprogramme
- Wichtige Technologien, kommerzielle Projekte und zukünftige Nachfrage
- Zentrale Akteure, relevante Industrien und die CCUS-Wertschöpfungskette
- Marktchancen, Markteintrittsbarrieren und praktische Empfehlungen für europäische KMU

Das Webinar basiert auf einem von Peter Beck erstellten Bericht zu „Carbon Capture and Storage (CCS) Technologies in Japan“. Der Report gibt einen Überblick über Technologien, laufende Projekte, regulatorische Rahmenbedingungen sowie Marktchancen und Herausforderungen für europäische Unternehmen in Japan.

Informationen und Anmeldung zum Webinar:

EU-Japan Centre – Webinar Carbon Capture and Storage

Zum Report von Peter Beck:

Report – Carbon Capture and Storage (CCS) Technologies in Japan

DJW-Symposium: Strategische Industrien stärken, Lieferketten sichern, Investitionen ermöglichen, 19.11.2026, Tokio

Wirtschaftssicherheit ist längst nicht mehr allein eine Aufgabe von Politik und Regierungen – sie ist zu einer strategischen Frage für Unternehmen geworden. Hier setzt das DJW-Symposium an.

Wirtschaftssicherheit ist nicht mehr allein eine Aufgabe von Politik und Regierungen – sie ist zu einer strategischen Frage für Unternehmen geworden.

Gemeinsam mit führenden Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Finanzwelt soll diskutiert werden, wie Deutschland und Japan ihre Stärken noch gezielter verbinden können: bei resilienten Lieferketten und kritischen Rohstoffen, bei Schlüsseltechnologien und deren sicherer Anwendung – und bei den Finanzierungsstrukturen, die aus strategischen Ideen konkrete Investitionen und Innovationen machen.

Dabei geht es nicht nur um Analysen und politische Rahmenbedingungen. Es geht um die Perspektive der Unternehmen selbst: Was bedeutet wirtschaftliche Sicherheit für die eigene Strategie? Wo liegen Risiken – und wo entstehen neue Chancen für deutsch-japanische Kooperation?

https://www.djw.de/de/veranstaltungen/djw-veranstaltungen/wirtschaftssicherheit-gemeinsam-gestalten-deutschland-und-japan

EU-Japan-Centre Webinar zum Thema „Waste Management and Recycling in Japan“, 01.12.2026, 10:30–11:30 Uhr MEZ

ECOS-Experte Martin Volkmar stellt in einem Webinar des EU-Japan Centre for Industrial Cooperation den japanischen Markt für Abfallmanagement, Recycling und Kreislaufwirtschaft vor.

Japan verfügt über ein hochentwickeltes und stark reguliertes Abfallwirtschaftssystem. Gleichzeitig entwickelt sich die politische Strategie des Landes von den klassischen 3R-Prinzipien (Reduce, Reuse, Recycle) hin zu einem umfassenderen Konzept der Kreislaufwirtschaft, das Ressourcensicherheit, Dekarbonisierung und industrielle Wettbewerbsfähigkeit miteinander verbindet.

Das Webinar richtet sich an europäische KMU und Unterstützungsorganisationen, die Geschäfts- und Kooperationsmöglichkeiten in Japans Abfallwirtschafts-, Recycling- und Kreislaufwirtschaftssektor erkunden möchten.

Auf der Agenda stehen:

- Japans politische und regulatorische Rahmenbedingungen sowie der Übergang zur Kreislaufwirtschaft
- Marktgröße, Abfallströme, Behandlungsverfahren und Recyclingquoten
- Technologie- und Markttrends in sechs wichtigen Abfallströmen
- Zentrale Akteure, Kunden, Marktstrukturen und Vertriebskanäle
- Geschäftschancen, Markteintrittsbarrieren und Erfolgsfaktoren für europäische KMU

Im Fokus stehen dabei die Bereiche organische Abfälle, Kunststoffe, Bauabfälle, gefährliche Abfälle, Elektro- und Elektronikgeräte sowie Metall- und Stahlrecycling.

Das Webinar basiert auf einer aktuellen Markt- und Technologiestudie von Martin Volkmar zu Japans Abfallwirtschafts- und Recyclingsektor. Neben einem Überblick über Marktstrukturen, regulatorische Rahmenbedingungen und technologische Entwicklungen erhalten Teilnehmende praxisnahe Einblicke in Kooperationsmöglichkeiten sowie Strategien für den Markteintritt in Japan.

Informationen und Anmeldung zum Webinar:

EU-Japan Centre – Webinar *Waste Management and Recycling in Japan*

German-Japanese Field Robotics Exchange, 8. & 9. Dezember 2026, online

Die zweitägige Online-Veranstaltung bringt führende Akteure der Agrarrobotik aus Deutschland und Japan zusammen. Mit dabei sind Unternehmen und Startups aus dem Agrotech Valley Forum in Niedersachsen.

Neben hochkarätigen Keynotes von Branchengrößen wie Kubota, Yanmar, CLAAS und KRONE präsentieren innovative AgTech-Startups aus beiden Ländern ihre Autonomie-Lösungen für die Landwirtschaft.

Das Event wird vom deutschen und japanischen Landwirtschaftsministerium gefördert. Die Teilnahme ist kostenlos.

Alle Informationen zum Programm und zur Anmeldung finden Sie hier: https://agriclue.co.jp/ger-jpn-field-robotics-exchange

EU-Japan Centre Green Business Mission zur Smart Energy Week, 22.–26. März 2027, Tokio

Vom 22. bis 26. März 2027 bringt der EU Business Hub europäische Unternehmen aus dem Bereich der erneuerbaren Energien zur Smart Energy Week Spring 2027 nach

Tokio. Die fünftägige Green Business Mission bietet insbesondere KMU und Start-ups die Möglichkeit, ihre Technologien zu präsentieren und neue Geschäftskontakte in Japan zu knüpfen.

Im Rahmen der Business Mission erhalten bis zu 50 europäische Unternehmen Zugang zum EU-Pavillon auf der Messe. Neben der Ausstellung stehen Business Matchmaking, Networking, Fachvorträge und Einblicke in den japanischen Energiemarkt auf dem Programm. Die Teilnehmenden werden zudem bei der Geschäftsanbahnung sowie sprachlich und kulturell unterstützt. Die Hotelkosten werden übernommen.

Interessierte Unternehmen können sich noch bis zum 8. Dezember 2026 bewerben.

Nähere Informationen: EU Green Business Mission / EU Business Hub 2027

Save the Date: Deutsch-Japanisches Wirtschaftsforum, 5. April 2027, Hannover Messe

Zum 20. Mal findet das Deutsch-Japanische Wirtschaftsforum auf der HANNOVER MESSE statt. Als Pre-Event zur Partnerlandbeteiligung Japans in 2028 bekommt die Veranstaltung diesmal eine besondere Bedeutung.

Weitere Informationen folgen in Kürze.
